

Archiv» — einer Sammlung von Briefen, Dokumenten und Handschriften, die sich auf Puschkin und die Periode vor und nach Puschkin beziehen — zu erwähnen. Der Plan zu diesem Unternehmen rührt von J. Werchowsskij her, er wurde von der Akademie gutgeheißen und soll unter dem Titel »Die Baratynskijs und ihre Zeitgenossen, Materialien aus dem Archiv von Tatowo« veröffentlicht werden.

Ferner ist von der Akademie die Herausgabe der vollständigen Werke des Tschechen P. Chelický (1390—1460) unter der Redaktion von N. Jastrebow beschlossen worden.

Unter dem Titel »Die kirchenslawischen (cyrillischen) Handschriften der österreichischen und deutschen Bibliotheken« soll noch in diesem Jahre ein Werk von A. Jazimirskij erscheinen.

Die Kommission zur Bearbeitung einer dialektologischen Karte der russischen Sprache setzte im verfloffenen Jahre ihre Arbeiten fort. Über die Einzelheiten dieses umfangreichen Unternehmens, für das die Materialien aus dem ganzen Reiche gesammelt werden, können wir uns hier nicht verbreiten.

Über einige von den im vorigen Jahre verstorbenen Mitgliedern dieser Abteilung der Akademie — N. Daskewitsch, P. Weinberg und A. Potjehin — wurde hier bereits berichtet. Nachträglich sind noch zu erwähnen: A. M. Schemtschuschnikow, Ehrenmitglied der Akademie, ein sehr geschätzter Dichter, der bekannteste von denen, die unter dem Pseudonym Kusjma Prutkow schrieben, starb, fast achtundachtzig Jahre alt, am 25. März (7. April). — Milan Militschewitsch, korrespondierendes Mitglied der Akademie, starb, sechsundsiebzig Jahre alt, am 4./17. November in Belgrad. Sein Hauptwerk war der serbischen Ethnologie gewidmet. — A. P. Bubilowitsch, korrespondierendes Mitglied der Akademie, starb am 12./25. Dezember, zweiundsiebzig Jahre alt. Er war Professor der Warschauer und Reorganisator der Dorpater Universität. Gegen Ende seines Lebens widmete er sich den Bestrebungen des St. Petersburger und des galizisch-russischen slawischen Wohltätigkeitsvereins und wollte auch noch die Herausgabe der Moskauer Zeitung übernehmen. Sein Hauptwerk war »Die allslawische Sprache in der Reihe der alt- und neuuropäischen Sprachen«, 2 Bände. —

Auf Antrag des Präsidenten der Akademie, Großfürsten Konstantin Konstantinowitsch, wurde der Dichterin Polixena Spolowjewa für ihre Gedichtsammlung »Reif« die goldene Puschkin-Medaille verliehen.

Aus dem kürzlich erschienenen Novemberheft von Wolffs »Nachrichten« erfahren wir noch, daß die Akademie den Beschluß gefaßt hat, den fünfundzwanzigsten Todestag J. Turgenjews durch Veranstaltung einer ihm gewidmeten Ausstellung zu feiern. Das Organisationskomitee unter dem Vorsitz des Akademikers N. Kondakow will im Februar im Konferenzsaal der Akademie diese Ausstellung eröffnen. Als Aussteller haben sich bereits die Akademie der Wissenschaften, die öffentlichen Bibliotheken, das Rumjanzowsche Museum in Moskau, das Museum Kaiser Alexanders III., Verwandte Turgenjews, Dasklow, Stassulewitsch, Fr. Fiedler und andere angemeldet. Auch soll zu Ehren Turgenjews eine Festigung der Akademie stattfinden.

Von der Kommission für internationale Bibliographie bei der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften soll nächstens der dritte Band einer russischen Bibliographie der Naturwissenschaften und Mathematik herausgegeben werden. — Dem Professor des Finanzrechts, J. Oserow, wurde für sein Werk »Grundlagen der Finanzwissenschaft« eine Prämie von 1000 Rubel von der Akademie der Wissenschaften verliehen.

In einer Sitzung der St. Petersburger Literarischen Gesellschaft wurde beschlossen, ein Bureau zu bilden, um unbeschäftigten Journalisten Arbeit zu verschaffen. — Im Dezember fand eine Jubiläumsfeier von Freunden russischer Prachtausgaben statt. Es wurde beschlossen, eine illustrierte Ausgabe von Gogols »Newskij Prospekt«, ferner von vier Krylow'schen Fabeln, von Golenischtschew-Kutusows »Morgenröte« und eine erste Lieferung »Materialien zur Bibliographie russischer illustrierter Werke« herauszugeben. Diesem Verein wurde von Katjlow-Rosnow die Summe von 10 000 Rubel gespendet. — Im Januar feierte die Jugendzeitschrift »Jungrußland nebst Pädagogischem Feuilleton« ihr vierzigjähriges Bestehen. Sie wurde von Duryschkin und Jakowlew gegründet, ihr erster Redakteur

war A. Ostrogorski, ihm folgten W. Ostrogorski, W. Borodin, D. Ssemjonow, P. Preobraschenskij, P. Golschowskij. 1894 wurde diese Zeitschrift nach Moskau verlegt und von D. Tichomirov redigiert. — Im laufenden Jahre werden seit der Gründung der Gesellschaft zur Unterstützung bedürftiger Schriftsteller und Gelehrten (Literaturfonds) fünfzig Jahre verfloßen sein. Es wird ein historischer Sammelband vorbereitet, der die Bildnisse von Personen, die sich um diese Gesellschaft verdient gemacht haben, enthalten soll. Das Komitee besteht aus den Herren Wengerow, Karejew, Koltjarewskij und Prugawin. In der Sitzung vom 21. Oktober (3. November) wurde konstatiert, daß diese Gesellschaft jetzt ein Vermögen von 710 685 Rubel besitzt. Im Laufe des verfloßenen Jahres wurden leihweise und zu Unterstützungen 50 497 Rubel bewilligt. — Dem in St. Petersburg zu gründenden L. Tolstoj-Museum wurden vom Bildhauer E. Ginzburg drei Statuetten Tolstoj's geschenkt. — Der Conseil des St. Petersburger Elternkreises will eine Reihe von Vorträgen und Abhandlungen u. d. T. »Erziehung für alle« herausgeben. Als Mitarbeiter sind Professor P. Kowalewskij, W. Wolkowitsch und A. Koni gewonnen. — Die Moskauer Gesellschaft der Monarchisten wandte sich an den Minister Stolypin und an den Synod mit dem Ersuchen, die Verbreitung von Max. Gorkijs »Bekanntnissen«, als religionswidrig, zu verbieten. — Die Moskauer Gesellschaft der Journalisten zählt jetzt 528 Mitglieder. Sie hat ein Bureau eingerichtet, das für die Mitglieder der Gesellschaft Nachfrage und Angebot vermitteln und professionelle Fragen erörtern soll. Auch eine Leih- und Sparkasse und Organisationen für unentgeltliche juristische und medizinische Hilfe sollen geschaffen werden. Zu diesen Zwecken sind bisher 3851 Rubel gesammelt und bereits 1270 Rubel leihweise und als Unterstützungen verausgabt worden. Man will auch Arbeiten beschäftigungsloser Schriftsteller herausgeben.

In den Sälen der St. Petersburger Passage wurde eine Ausstellung »Die Kunst im Leben des Kindes« eröffnet. Sie enthält künstlerische Einrichtungen von Kinderstuben, Spielsachen und Spiele, Bilder, Albums, illustrierte Werke für Kinder, pädagogische Schriften, künstlerische Arbeiten von Kindern, Zeichnungen und Handarbeiten, Musik, Noten, Instrumente. Eine retrospektive Abteilung schildert die historische Entwicklung der künstlerischen Erziehung des Kindes.

Für denjenigen, der sich in den Irrwegen der neuesten russischen Literatur orientieren, die Entstehungsgeschichte, Art und Bedeutung kennen lernen will, wie die neuen literarischen Strömungen mit den älteren zu verbinden sind, gibt ein kürzlich in zweiter Auflage erschienenenes Büchlein die erwünschten Aufschlüsse. Es enthält nur 88 Seiten, kostet nur 40 Kopeken, kann aber als ein zuverlässiger Leitfaden bezeichnet werden, der von einem kenntnisreichen, ehrlichen und unparteiischen Kritiker — S. A. Wengerow — geschrieben ist. Im ersten Teile behandelt er die Grundzüge der neueren russischen Literatur bis 1897, die zweite Hälfte ist den Erscheinungen der letzten zehn Jahre gewidmet, und es sind hauptsächlich die Dekadenten, Modernisten und Symbolisten, die der Verfasser hier analysiert und kritisch beleuchtet. Er beweist, daß die ersten Produkte dieser neuesten literarischen Richtungen der Reaktion und Erschlaffung zu verdanken waren, die während der Herrschaft des Großinquisitors Pobedonoszew auf Rußland lasteten. Die Repräsentanten des Modernismus: Mereschkowskij, Sologub, Minskij, Andrejew, W. Iwanow, Saizew, Balmont, Hippus, Bloch, Bjelny, Brjussow und Arzymbaschew ziehen hier an uns vorüber. Alle diese teils talentvollen und gedankenreichen, teils sonderbaren und schwerverständlichen Erzeugnisse der neuesten Dichtergeneration können als Reflexe des russischen Lebens der jüngsten Vergangenheit bezeichnet werden. Auch wenn man mit des Verfassers Urteil nicht immer einverstanden ist, muß man anerkennen, daß er ein klares und im großen Ganzen richtiges Bild des russischen literarischen Modernismus geliefert hat. Bemerkenswert ist es noch, daß er trotz alledem die Überzeugung aufrecht erhält, die er schon vor zehn Jahren geäußert hat: »Die russische Literatur hat sich niemals in die Sphäre rein ästhetischer Interessen eingeschlossen, sie war stets eine Kanzel, von der aus Worte der Belehrung erschallen. Alle unsere hervorragenden Schriftsteller: Puschkin, Gogol, Turgenjew, Leo Tolstoj, Tschekow und viele andere haben in verschiedenartigen Formen